

Taizé Reflexionen 2025

„Die Taizé-Fahrt war und ist eine Fahrt wie keine andere. Allein die Atmosphäre beeindruckte mich direkt zu Beginn. Es herrschte durchgehend ein Gefühl des Friedens und Miteinanders. Diese Atmosphäre trägt einem grundlegend und durchgängig über die gesamte Zeit in Taizé.



Neben Aktionen, wie z. B. mit den Bibelgruppen, bleibt einem trotzdem genug Zeit in Ruhe und man kommt schnell in eine spirituelle Auseinandersetzung mit sich selbst. Mir persönlich hat die Taizé-Fahrt sehr geholfen meinen Glauben genauer auszurichten. Vor der Fahrt nach Taizé bot sich mir in meinem Alltag nie wirklich die Chance sich tiefgehend mit seinem Glauben zu beschäftigen. Meine Kritik an Glauben, habe ich vor der Fahrt meist eher als Last angesehen oder als Grund, wieso ich mich in der Kirche nicht so wohl fühlen kann, wie andere. Doch während meiner Zeit in Taizé habe ich realisiert, dass Glaube kein „vollendeter Zustand“ ist, sondern vielmehr ein sich ständig entwickelnder Prozess ist, indem Kritik dazu gehört. Der Glaube entwickelt sich also im Leben immer wieder weiter. Das ist auch der Grund dafür, weshalb er über Jahrhunderte die Menschen vereint, sowie in Taizé.

Für mich ist Taizé also ein Ort des Zusammenkommens, der Erkenntnisse und der Werte, die wir als Christen für immer in uns tragen.“

Maximilian Troche

„Ich glaube, dass Taizé einer der besten Orte ist, um Menschen kennenzulernen. Wir waren jetzt fast 10 Tage hier, obwohl sich das gar nicht so angefühlt hat, denn die Zeit vergeht hier viel schneller. Man verliert hier das Zeitgefühl, weil man so viele Eindrücke bekommt. Gestern haben wir in unserer Bibelgruppe einen schwedischen Tanz gelernt und dann vor allen anderen Leuten vorgetanzt. Man lernt hier nicht nur die Kulturen anderer Länder kennen, sondern auch neue Menschen aus der ganzen Welt. Wir haben beispielsweise ein Spiel gespielt, das man Taizé-Twister nennt, und es sind einfach fremde Menschen dazugekommen, um mitzuspielen. Im Endeffekt waren wir Deutsche, Niederländer, Schweden, Franzosen, Polen und Belgier. Hier in Frankreich haben uns die Franzosen versucht etwas Französisch beizubringen, was sich aber bei allen (auch denen, die Französisch seit 4 Jahren lernen) nur auf die Wörter: „Oui“, „Baguette“, „Croissant“ und „no“ bezogen hat.

Das Essen hier war okay, natürlich kein Sternemenü, das Frühstück war für alle am leckersten. Am letzten Tag, am Samstag beim Mittagessen, mussten wir den Abwasch



machen, denn jede Gruppe muss eine Aufgabe übernehmen. Man ist natürlich mit einer negativen Stimmung hingegangen, weil Abwasch ja nicht das Tollste ist, was man hier machen kann. Mit dieser Einstellung hineinzugehen ist zwar verständlich aber total falsch. Es hat unglaublich viel Spaß gemacht, mit seinen Freunden, aber auch Fremden, abzuspülen und dabei zu singen. Die Zeit verging richtig schnell und sogar dabei hat man neue Leute kennengelernt.

Taizé im Allgemeinen ist eine unglaublich wichtige und wertvolle Erfahrung, die jeder einmal gemacht haben muss. Denn selbst, wenn man keinen so großen Bezug zur Kirche, zu Gott oder Jesus hat, ist Taizé ein Ort, der dich bewusst oder auch unterbewusst zu ihnen bringt. Denn die Andachten in Taizé sind keine Messen mit einer Predigt, sondern sie bestehen aus Liedern und Stille, meiner liebsten Zeit. Während der Andacht war sie meine liebste Zeit, ich habe viel geschrieben und viel nachgedacht. Auch bei der Kreuzverehrung war ich überrascht, wie nach so etwas einem gehen kann. Man kniet sich ja „nur“ vor das Kreuz, aber in diesem Moment war es einfach unglaublich, besonders und extrem emotional. Bei den Andachten findet man seine eigene Ruhe (wieder) und kann sich auf die Musik oder auch die Lesung einlassen. Diese waren dreimal am Tag und gingen immer ca. eine Stunde oder weniger, haben sich aber oftmals weniger als zwanzig Minuten angefühlt.



Wir haben uns zweimal am Tag in Bibelgruppen getroffen und ich hatte sehr viel Glück mit meiner. Wir hatten zwei sympathische junge Teamer. Dabei haben wir nicht nur über die



Bibel geredet, sondern auch über persönliche Dinge und Fragen, manchmal auch über Politik, die Zukunft oder Taizé. Man kommt so leicht ins Gespräch mit den Menschen hier, alle sind extrem nett und offen. Wir sind leider erst sehr spät hier angekommen und mussten dann im Dunkeln unsere Zelte aufbauen. Ich gehe oft zelten, aber so lange war ich noch nie zelten.

Ein weiterer Höhepunkt war das Oyak mit dem besten Kaffee und Eis. Abends haben sich dort alle Jugendlichen getroffen, um zu tanzen, zu singen und einfach zu reden.“

Paulina Wache